Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,200.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk., incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 39 Mk. mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 121. Montag den 5. April 1880. 74. Jahrgang.

Holzpflanzen-Verkauf.

Von dem städtischen Forstrevier Burgau können durch den Revierverwalter Herrn Oberförster Dietze im Forsthaus Burgau (Post Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig) die nachverzeichneten Holzpflanzen zu den beigesetzten Preisen gegen Baarzahlung oder Nachnahme abgegeben werden, als:

6000	Stück	4jährige Eichen, ca. 1½—1¾ Meter Höhe,	à Hundert	= 6 ℳ	— ₰
10000	„	2 „ Eichensaat,	„ „	= 1 „	25 „
30000	„	1 „ „	„ „	= 1 „	— „
400	„	Linden, ca. 2½ Mtr. Höhe, à Stück 60 ₰	„ „	= 50 „	— „
5000	„	2jährige Lindensaat,	„ „	= 2 „	— „
100	„	Birken mit Ballen, 4 Meter Höhe,	„ Stück	= 1 „	— „
500	„	dergl., 3 Meter hoch, à Stück 50 ₰,	„ Hundert	= 40 „	— „
1500	„	dergl., 1¾—2 Meter hoch,	„ „	= 20 „	— „
500	„	eschenblätt. Ahorn, 4—4½ Meter Höhe, à Stück 1 ℳ,	„ „	= 90 „	— „
1000	„	dergl., 2½—3 Meter Höhe, à Stück 60 ₰	„ „	= 50 „	— „
1000	„	dergl., 2 Meter Höhe, à Stück 30 ₰,	„ „	= 25 „	— „
5000	„	2jährige Eschensaat,	„ „	= — „	75 „
10000	„	1 „ Weißbuchensaat,	„ „	= — „	50 „
5000	„	Fichten mit Ballen, 1—1½ Meter Höhe, à Stück 50 ₰	„ „	= 40 „	— „
3000	„	dergl., 1½—1¾ Mtr. Höhe, à Stück 75 ₰,	„ „	= 70 „	— „
2000	„	dergl., 2—2½ Meter Höhe, à Stück 1 ℳ,	„ „	= 90 „	— „

Leipzig, am 14. Februar 1880.

Des Raths Forstdeputation.

Zu genauer Nachachtung bringen wir hierdurch die Vorschriften:

daß jeder ankommende Fremde, welcher hier übernachtet, am Tage seiner Ankunft, und wenn diese erst in den Abendstunden erfolgt, am andern Tage Vormittags von seinem Wirthe bei unserem Fremden-Bureau anzumelden ist, diejenigen Fremden aber, welche länger als drei Tage hier sich aufhalten, **Anmeldeschein** zu lösen haben,

in Erinnerung und bemerken, daß Vernachlässigungen derselben mit einer Geldbuße von 15 Mark oder verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet werden würden.

Leipzig, 3. April 1880.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder. Daegner, S.

Sechste Bezirksschule.

Montag, den 5. April früh 9 Uhr Aufnahme der neu eintretenden Kinder.

Dr. Griesmann, Director.

Bekanntmachung.

Nachdem wir beschlossen haben, die beiden im großen Johannisgarten neu angelegten Straßen mit den Namen **„Plato-Straße“** und **„Dolz-Straße“** zu bezeichnen, so bringen wir dies hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß die „Plato-Straße“ parallel mit dem Gerichtsweg, südlich desselben, vom Täubchenweg östlich der neuen Schulen im großen Johannisgarten (VII. Bürger- und VII. Bezirksschule) nach der Hospitalstraße führt, während die „Dolz-Straße“ die in der Richtung des Täubchenwegs und der Hospitalstraße zwischen denselben, südlich vom Gerichtsweg, an der Südseite der neuen Schulen hinführende Straße ist.

Leipzig, den 30. März 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wilisch, Rf.

I. Städtische Fortbildungsschule für Knaben.

(Grimmaischer Steinweg 17/18).

Der **Unterricht** beginnt **Montag, den 5. April** Abends 6 Uhr.

Die **Anmeldung neuer Schüler** hat in den Tagen des **5., 6.** und **7. April** 10—1 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags zu erfolgen.

Leipzig, am 3. April 1880.

Der Director:
Dr. Bräutigam.

Zweite Bürgerschule.

Die **Aufnahme** der für die 8. **Classe** angemeldeten Schüler und Schülerinnen findet **Montag, den 5. April, Nachmittags 3 Uhr** im Schulsaale statt.

R. Eichhorn, Director.

Erste Bürgerschule für Mädchen.

Montag, den 5. April, Nachmittags 3 Uhr: Aufnahme der für die **achte Classe** angemeldeten Schülerinnen.

Ald. Richter, Director.

Dritte Bürgerschule für Mädchen.

Die Aufnahme aller bei mir angemeldeten Schülerinnen, auch derer, die aus andern Schulen kommen, findet Montag, den 5. April, Nachmittags 2 Uhr statt.

G. J. Schneider, Director.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 4. April.

Aus dem Lande der Obotriten werden wieder einmal seltsame Dinge gemeldet. Auf Anregung sogenannter kirchlicher Conferenzen wurden in beiden Großherzogthümern Mecklenburg von einer großen Anzahl von Pastoren in ihren Gemeinden Unterschriften für eine Petition an den Reichstag gesammelt, welche die Abschaffung der obligatorischen Civilehe verlangt. Das Ergebniß dieser auf verborgenen Pfaden einherwandelnden Agitation soll eine nicht unbedeutende Zahl von Unterschriften gewesen sein. Besonderes Gewicht konnte freilich, bei der Art der Gewinnung der Unterschriften und dem Mangel jeder vorgängigen öffentlichen Besprechung des Gegenstandes der Petition, jener Zahl nicht beigelegt werden. Dessen ungeachtet erschien es nicht überflüssig, eine Kundgebung entgegengesetzter Art, zum Schutz der reichsgesetzlichen Vorschriften, hervorzurufen, um dadurch den Gegnern die Möglichkeit abzuschneiden, auf das Fehlen einer solchen hinzuweisen und daraus vielleicht gar die Folgerung zu ziehen, daß in Mecklenburg die Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Reichsgesetzes über die bürgerliche Eheschließung von Niemand gewünscht werde. Der Vorstand des mecklenburgischen liberalen Wahlvereins zu Rostock berief daher eine öffentliche Wählerversammlung zur Verhandlung über Maßregeln gegen die klerikalen Agitationen für Beseitigung des Reichscivilstandsgesetzes. Diese Versammlung, an welcher sich auch die in Rostock anwesenden Reichstagsmitglieder betheiligten, beschloß auf einen in längerer Rede motivirten Antrag des Abg. Prof. Dr. Baumgarten und nach eingehender Discussion, eine Petition für unveränderte Beibehaltung der bestehenden reichsgesetzlichen Bestimmungen über die bürgerliche Eheschließung an den Reichstag zu richten. Die Petition wurde sofort von der großen Mehrzahl der Anwesenden unterzeichnet.

Daß das Bündniß Deutschlands mit Oesterreich nur Stand halten kann, wenn die Voraussetzung eines Vorwiegens der verbündeten deutschen und magyarischen Elemente erfüllt ist, wird Niemand bestreiten wollen. Um so peinlicheres Aufsehen muß es machen, daß der Pester Stadtrath beschlossen hat, das dortige deutsche Theater sofort zu schließen, obwohl in der Stadt Pest an 100,000 Deutsche wohnen. Wenn selbst die Ungarn solche Versuche zur Beseitigung des Deutschthums machen, was soll man von den verschiedenen slavischen Völkerschaften sagen, vor allen den Czechen und Polen? Von allen Seiten strömt es über das deutsche Element in Oesterreich-Ungarn herein, so daß es in Prag für die Aufrechterhaltung der altehrwürdigen deutschen Universität, in Pest für das deutsche Theater kämpfen muß. Wird es überwunden, so wird wahrscheinlich auch das Steuer der österreichischen Politik gewendet und damit würde sich Deutschland in einer Isolirtheit befinden, wie wir sie seit lange für undenkbar hielten.

Die Niederlage des englischen Tory-Cabinets ist eine vollständige, denn die günstigen Aussichten der Liberalen steigen fortwährend; wahrscheinlich wird ihre Majorität so groß sein, daß sie der Hülfe der Homerules entbehren können. Die Conservativen geben ihre vollständige Niederlage zu, und das ganze Interesse gipfelt in der Frage, ob ein Ministerium Granville-Hartington oder Gladstone zu erwarten ist. Ueber die Wahlbewegung selbst werden einige Angaben willkommen sein. Die Wahlunkosten werden bei dieser Campagne sehr erhebliche sein, wenngleich sie in keinem Verhältniß stehen zu den ungeheuren Summen, welche einzelne Wahlen in früheren Zeiten verschlangen. In den Londoner Bezirken allein werden sich die Wahlauslagen immerhin auf 1500 bis 2000 Pfd. Sterl. für den einzelnen Candidaten belaufen, denn 1000 bis 1500 Pfd. Sterl. werden allein die mit den Wahlangelegenheiten betrauten Beamten in Rechnung stellen. Dazu kommen dann noch Auslagen für Placate, Porto, Boten und namentlich für Wagenmiethe. Da jeder Candidat ein Paar hundert Wagen nöthig hat, um die Wähler zu den Abstimmungslocalen zu befördern und eine Droschke kaum unter 4 Pfd. Sterl. pro Tag zu haben sein wird, läßt sich denken, daß er hiefür auch noch etwa 1000 Pfd. Sterl. in Anschlag bringen muß. Die Candidaten in der City von London hatten übrigens zur Ermäßigung der Kosten den weisen Beschluß gefaßt, die vielen dort zu Placaten offen stehenden Bauzäune und sonstigen großen Flächen unbenutzt zu lassen. In den übrigen Theilen der Hauptstadt aber sind alle nur irgend für Geld und gute Worte feilen Stellen, die für Placate geeignet sind, damit über und über bedeckt und sogar die Fronten ganzer Häuser damit von oben bis unten tapezirt.

Die heutigen Pariser Nachrichten sind von besonderem Interesse. Ein Theil der republicanischen Presse commentirt den Ausfall der englischen Wahlen bereits in dem Sinne einer entschiedenen Niederlage Beaconsfield-Disraeli's und begrüßt das liberale Ministerium als ein für das republikanische Frankreich günstiges Ereigniß. Man sucht die Niederlage Disraeli's seiner Hinneigung zum deutsch-österreichischen Bündnisse zuzuschreiben und betrachtet den Triumph der Liberalen schon als einen Schritt zu einem herzlichen Einverständniß Frankreichs und Englands mit dem Hinzufügen, daß dadurch der europäische Friede am besten gesichert würde. — Der wahrscheinliche Nachfolger Teisserence de Bort's in Wien, Graf Duchatel, trat unter dem Herzog Decazes 1876 in die Diplomatie ein, und war zuerst Gesandter in Kopenhagen, dann in Brüssel. Er ist ein zur Republik übergetretener Orleanist. — Leon Say hat den ihm angebotenen Botschafterposten in London ausgeschlagen, sich jedoch zur Uebernahme einer temporären Mission gelegentlich der Verhandlungen des Handelsvertrages bereit erklärt. — Binnen Kurzem werden in ganz Frankreich die Generalräthe zu ihrer ordnungsmäßigen Session zusammentreten. Es liegt die Vermuthung nahe, daß klerikalerseits der Versuch gemacht werde, den Kampf der geistlichen Genossenschaften gegen die Regierung in den Schooß dieser Körperschaften zu tragen, sei es auch nur durch Erlaß von Protesten gegen die jesuitenfeindliche Taktik des Cabinets. Andeutungen des „Français“ und anderer congregationsfreundlicher Preßorgane lassen jedoch vermuthen, daß der ultramontane Generalstab von einer derartigen Action vorläufig Abstand nimmt, und zunächst den Versuch machen wird, die ministeriellen Decrete als eine Verletzung des zwischen Frankreich und dem Heiligen Stuhle abgeschlossenen Concordats hinzustellen. Noch weiter gehende Heißsporne der ultramontanen Partei werfen sogar mit der Drohung um sich, nach dem Wiederzusammentritt der Kammern mit einem Antrage auf Versetzung des Ministeriums in den Anklagezustand vorzugehen — eine leere Spiegelfechterei, die weder in der Deputirtenkammer noch auch selbst im Senat, trotz der Antipathien des letzteren gegen den Ferry'schen Artikel 7, irgend welchen Anklang finden würde.

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist Alexander von Bulgarien in seiner Hauptstadt Sofia wieder eingetroffen und enthusiastisch bewillkommnet worden. Für den heutigen Tag (Sonntag) ist die Eröffnung der National-Versammlung angesetzt. Das Cabinet wird in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung vor dieselbe treten. Es beweist dies das im Amtsblatt erschienene, vom Ministerpräsidenten Klement-Wranitzki in ungebräuchlicher Weise unterzeichnete Programm. Letzteres bekundet in klarer und überzeugender Weise den an maßgebender Stelle herrschenden Willen, das Staatsruder den Radicalen nicht zu überantworten. Zum Mindesten ist in diesem Sinne der folgende, die auswärtige Politik betreffende Passus zu deuten: „Die Regierung wird den internationalen Verträgen treu bleiben und mit allen Mitteln dahin streben, die Freundschaft der großen Staaten und der benachbarten Regierungen, ohne das Land der geringsten Erniedrigung auszusetzen, zu erwerben und deren sich würdig zu zeigen. Die Regierung wird das gleiche Verhalten allen Mächten gegenüber beobachten, deren Rechte achten, deren Interessen wahren, so lange diese letzteren nicht in Widerspruch mit den Landesinteressen stehen sollten.“ Dieses Programm, welches den Berliner Vertrag zur alleinigen Basis nimmt, steht im schärfsten Widerspruche zu den Anschauungen und Bestrebungen der Partei Karaweloff. Nicht minder bezeichnend ist der direct auf die Stellung des Fürsten bezügliche Satz des Programmes. Derselbe lautet wie folgt: „Die Rechte und Prärogative Seiner Hoheit unseres Fürsten und Herrn werden als ein Heiligthum betrachtet, welches die Regierung zu wahren wissen wird.“

Vor wenigen Tagen war der „Agence Havas“ aus Lissabon ein Telegramm zugegangen, worin den Portugiesen ein Conflict mit China prophezeit wurde, wenn sie den Chinesen nicht die Insel Macao preisgeben würden, auf welche, nach chinesischer Behauptung, der Krone Portugal keinerlei legitimen Ansprüche zustünden. Dieser etwas befremdlichen Nachricht ist in der That alsbald ein entschiedenes Dementi gefolgt. Das portugiesische Amtsblatt veröffentlicht einen Bericht des in China beglaubigten Gesandten, inhaltlich dessen der Vicekönig von Kanton dem Vertreter Portugals am 25. Januar einen Besuch abstattete und seinen lebhaften Wunsch aussprach, die guten Beziehungen zwischen Portugal und dem Himmlischen Reiche an Herzlichkeit noch gewinnen zu sehen. Die Rückforderung Macaos würde nun allerdings kaum der geeignetste Weg zur Verwirklichung dieses von dem chinesischen Würdenträger kundgegebenen Wunsches gewesen sein.

Schützenhaus.

* Leipzig, 4. April. Keine geringe Sorge war es für den Pächter und Leiter des Schützenhauses in der letzten Zeit, das Programm für die Messvorstellungen festzustellen und durch Engagement von eben so vielgestaltig als vorzüglich wirkenden Künstlerkräften auf die Dauer mehrerer Wochen eine besondere Anziehungskraft zu sichern. Auf dem Gebiete des Künstler-Virtuosenthums von der Art, wie sie das Schützenhaus zur Messe bedarf, giebt es zwar viel Mittelmäßiges und Ungenügendes, und die Kräfte ersten Ranges, welche wirklich Bedeutendes und Hervorragendes leisten, sind zu zählen und in der Regel bedarf es dann zu ihrer Gewinnung großer Anstrengungen und Opfer, und auch damit ist es nicht allemal gethan, indem es nicht selten vorkommt, daß fest angeworbene Künstler und Künstlerinnen, die anderwärts vielleicht ein ihnen besser erscheinendes Unterkommen gefunden, in der letzten Stunde ihr Erscheinen absagen. Unter solchen Umständen ist es recht wohl begreiflich, daß die betheiligten Kreise eine große Erleichterung fühlen, wenn der Tag der Generalprobe sämmtlicher zur Messe engagirten Künstler herangekommen ist und dieselbe einen guten, glückverheißenden Verlauf genommen hat. In dieser Lage befindet sich seit gestern Abend die Direction des Schützenhauses und man darf sie beglückwünschen, daß sie mit der Probevorstellung einen Erfolg errungen, wie er so glänzend und unbestritten seit einer Reihe von Jahren nicht dagewesen ist. Der Charakter einzelner Vorführungen hat es nothwendig erscheinen lassen, im großen Saale eine neue Bühne zu errichten, die weit größere Verhältnisse als die frühere zeigt und decorativ einen hübschen, originellen Eindruck hervorbringt, allerdings aber auch den Sitzraum im Saale etwas mehr beschränkt, als Das sonst der Fall war.

Nachdem die Hauscapelle zwei Concertstücke mit Schwung und Präcision vorgetragen, eröffnete die Gymnastiker-Gesellschaft Cinquevalli, Anderson und Conradi durch ein Potpourri von kühnen und schwierigen, dabei aber mit außerordentlicher Behendigkeit und Eleganz dargestellten gymnastischen Uebungen zu ebener Erde die Reihe der Vorführungen. Der Zuschauer, welcher mit Aufmerksamkeit von Jahr zu Jahr diese Leistungen beobachtet, ist oft in den Glauben versetzt, daß eine weitere Steigerung derselben nicht möglich sei, er konnte aber sich gestern wieder davon überzeugen, daß das ein falscher Glaube ist, indem die Gymnastiker im Schützenhause in der That das früher auf ihrem Gebiet Gezeigte abermals überbieten. Ganz neu und eigenartig ist das Auftreten des weiblichen Gesangskomikers Fräulein Schwer, einer feschen Wienerin, welche in feinstem Gesellschaftsanzug als Herr, mit einem schmucken Bärtchen auf der Lippe, erscheint und mit ihrer kräftigen, flott herausgehenden Singstimme Lieder im Wiener Dialekt vorträgt, deren Wirkung gestern dadurch einigermaßen beeinträchtigt war, daß der Rhythmus der Musik nicht immer in Einklang mit dem Gesangsvortrag sich befand, ein Umstand, der sich leicht beseitigen lassen wird. Eine außerordentlich günstige Wirkung brachte auf das Publicum das Auftreten der Velocipedisten-Truppe Zento hervor, welche aus einem Herrn und vier Damen besteht, die sämmtlich über den Reiz der Jugend und Anmuth zu verfügen